

Kloten landete gegen Chur sicheren Sieg

Eishockeymeisterschaft NLA: EHC Kloten – EHC Chur 7:4 (2:0, 2:1, 3:3)

«Der konnte machen, was er wollte»

Ruben Fontana war das Thema in der Churer Kabine nach der 4:7-Niederlage gegen Kloten. «Der Fontana konnte mit Bobby alles machen» ereiferte sich etwa Chur-Captain Guido Lindemann. «Das war hart an der Grenze der Legalität», analysierte Trainer Leo Schumacher. Und was meinte der Hauptbetroffene? «Fontana-Opfer» Bobby Lavoie schien mehr ratlos als verärgert: «Wenn der Schiedsrichter etwas konsequenter pfeift, sitzt der während des ganzen Spiels draussen. Die ganze Zeit hat er mich gehalten, schlug mich z.B. mit dem Stock – ohne Konsequenzen.»

Mit seiner Leistung zwar zufrieden, logischerweise nicht aber mit dem Resultat war Marco Capaul. Der 19jährige Verteidiger, der gemeinsam mit Juri Woschakow im zweiten Block verteidigte, gab aber auch zu, «dass man neben Juri halt einfach etwas besser aussieht. Allerdings muss man sich seiner Spielweise schon auch anpassen. Denn Juri schlägt immer mal wieder überraschende Pässe.» Dass ihm diese Anpassung an das Spiel des Russen gut gelungen ist, sei hier der Vollständigkeit halber angefügt.

Ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter montierte Goalie Markus Bachschmid, dies obwohl er zum besten Spieler seines Teams gekürt worden war: «Ich habe zwar aggressiver gespielt als noch am Dienstag in Zürich. Aber wenn wir 4:7 verlieren, kann ich natürlich nicht zufrieden sein.» Schwach sei diesmal das Boxplay seiner Mannschaft gewesen – die Tore in Unterzahl sprechen Bände.

Beruhigend sei dieses 7:4, gab ein sichtlich erleichtertes Fausto Mazzoleni zu Protokoll. «Im Vergleich zum ersten Spiel in Chur hatten wir die Situation jederzeit besser im Griff», erklärte der gebürtige Churer in Diensten des EHC Kloten, «wir waren konzentrierter, einfach besser halt.» Trotzdem habe sein Team einige kritische Momente zu überstehen gehabt: «Nach dem 3:1 kamen die Churer plötzlich besser ins Spiel. Da war es für uns sehr wichtig, dass wir praktisch postwendend den alten Abstand wiederherstellen konnten.» Auf seinen ehemaligen Klub angesprochen, meinte «Mazza»: «Ich hatte erwartet, dass sie mehr Druck machen, mehr forechecken. Vor allem läuferisch hatte ich die Churer besser in Erinnerung.» (cosa)

Der EHC Kloten war gestern Abend für den EHC Chur zu stark und nie gefährdet, zu einer weiten Bruchlandung anzusetzen. Die Bündner spielten sicherlich nicht sehr schlecht, aber die Gastgeber waren schlicht besser. 7:4 (2:0, 2:1, 3:3) lautete das Schlussresultat, das die Kräfteverhältnisse im Klotener Schluweg gerecht widerspiegelt. Ohne Markus Bachschmid im Tor wären die Bündner vermutlich noch ärger überfahren worden.

Das Verletzungspech zwang Churs Trainer Leo Schumacher bereits vor dem Spiel, in seinem Team kleine Umstellungen vorzunehmen. Verteidiger Beat Jeuch, der sich im Mittagstraining eine leichte Leistenzerrung zuzog, musste pausieren. Während die Sturmlinien gegenüber den beiden Spielen gegen den SC Bern und den Zürcher SC in unveränderter Zusammensetzung aufspielten, blieb nur die erste Verteidigung mit Edgar Salis und Marco Bayer zusammen. Anstelle von Sandro Capaul spielte dessen jüngerer Bruder Marco an der Seite von Juri Woschakow, und der ehemalige Klotener Daniel Elsener hatte zusammen mit Sandro Capaul den Defensivpart im dritten Block zu erledigen.

Markus Bachschmid sei Dank

In dieser neuen Zusammensetzung spielte die Churer Hintermannschaft recht sicher. Obwohl die Churer ihr bewährtes Rezept, hart auf den Körper zu spielen, gut befolgten, erarbeiteten sich die Flieger ein deutliches Chancenplus. Dass die rote Lampe hinter dem Kasten der Churer erst in der 18. Spielminute ein erstes Mal in Betrieb genommen werden musste, ist vor allem einem Mann zu verdanken: Markus Bachschmid.

Die Liste aller Schüsse, die der 24jährige Herisauer nicht passieren lassen musste, würde hier einige Zeilen beanspruchen. Ohne zu übertreiben kann man festhalten, dass der von Lugano zu Chur gestossene Bachschmid bei seinem neuen Klub noch nie so stark gehalten hat, wie gestern am Schluweg.



Klotens Ruben Fontana schränkte als «Rucksack» die Bewegungsfreiheiten von Chur-Topskorer Bobby Lavoie entscheidend ein. (Ky)

weg. Aber auch er, der am Schluss verdientermassen als bester Churer ausgezeichnet worden ist, musste sich dem permanenten Druck der Gastgeber beugen. In der 18. Minute war es Manuele Celio, der ein Loch im dritten Block der Churer fand und einschiessen konnte und eine Minute später lenkte Roberto Lavoie einen Schuss von Anders Eldebrink unglücklich ins eigene Tor ab.

Der entscheidende Unterschied war gestern jedoch keineswegs in der Arbeit der Hintermannschaften zu suchen. Es war aber auch nicht so, dass die Churer Chance um Chance versiebt, wie es am Dienstag in Zürich der Fall war. Den erfolgreichen Abschluss haben sie jedoch zu wenig zielstrebig gesucht. Dass die Gastgeber im ersten Spielabschnitt Churs Hüter Bachschmid genau doppelt so oft testeten wie die Churer dessen Antipoden Nationalgoalie Reto Pavoni, ist nicht bloss auf die Feldüberlegenheit der Klotener zurückzuführen.

Während diese den Abschluss aus allen möglichen aber auch unmöglichen Positionen suchten, schossen die Bündner vor allem aus der zurückgestaffelten Linie zu wenig oft, und wenn, so zumindest zu wenig genau und zu wenig scharf.

Hartes Brot für Lavoie

Einen anderen Grund, weshalb die Torproduktion der Churer nicht so recht in Fahrt kommen sollte, ist in der Person von Ruben Fontana zu suchen. Der von Lugano zu Kloten gestossene Mittelstürmer, der auch beim EHC Chur lange als möglicher Neuzug gehandelt worden ist, bekam von Klotens Trainer Volek die Aufgabe zugeordnet, Bobby Lavoie auf Schritt und Tritt zu verfolgen. Diese Aufgabe als Lavoies Rucksack erfüllte der 24jährige Zuger zu 100 Prozent. So kam es, dass Churs Topskorer Lavoie kaum eine ernsthafte Chance hatte, Pavoni zu überlisten. Und ohne Lavoie – das ist eine alte Binsenwarheit – läuft bei Chur in Sa-

chen Torgefährlichkeit derzeit halt eben wirklich zu wenig. Für die vier Tore zeichneten sich René Müller, Claudio Micheli, Edgar Salis und Daniel Elsener verantwortlich.

Chur nun rote Laterne

So kam es, wie es kommen musste. Kloten nutzte die während des ganzen Spiels anhaltende Überlegenheit mit regelmässigen Toren resolut aus. Die Flieger waren gestern schlicht zu gut, als dass sie gegen Chur erneut zu einer Bruchlandung ansetzen mussten. Auch wenn das Resultat schliesslich Chur sehr «alt» aussehen lässt, kann an dieser Stelle trotzdem festgehalten werden, dass der Unterlegene keineswegs sehr schlecht gespielt hat. Trotzdem finden sich die Bündner nun ganz am Ende der NLA-Tabelle wieder. Entscheidend ist aber, dass der Abstand zum rettenden Strich noch keineswegs derart gross ist, dass man bereits jetzt die Köpfe hängen lassen muss.

Jürg Rageth

EHC Chur zeigte sein Auswärts-Gesicht: 4:7-Niederlage in Kloten

Zwar spielte der EHC Chur gestern abend in Kloten gewiss nicht schlecht, doch zeigte er trotz allem erneut sein Auswärts-Gesicht und verlor mit 4:7 (0:2, 1:2, 3:3). Damit rutschte der Aufsteiger auf den letzten Platz ab. Auf fremdem Eis haben die Bündner aus sieben Partien erst einen einzigen Punkt geholt! Da kann man nur auf die Heimstärke des Schumacher-Teams hoffen, zum Beispiel morgen Samstag gegen Fribourg (zu Hause hat es immerhin schon sechs Zähler erobert).

Von Georges Dreifuss

Beim EHC Chur scheint langsam, aber sicher die Verletzungshexe zuzuschlagen. Nach Ivo Stoffel erwischte es nun auch Beat Jeuch, und zwar im Training von gestern mittag (leichte Leistenzerrung). Dadurch war Trainer Leo Schumacher gezwungen, seine Verteidigung umzustellen: Juri Woschakow erhielt als neuen Partner Marco Capaul, während durch das Jeuch-Forfait Daniel Elsener wieder in die Mannschaft kam (er spielte neben Sandro Capaul).

Wieder Startdrittel verloren

Die Spiele folgen, und sie gleichen sich: Einmal mehr verlor der EHC Chur aus-

wärts sein Startdrittel (0:2). Dies war heuer noch jedesmal der Fall, sieht man vom 0:0-Zwischenergebnis beim Startspiel in Fribourg (dank einem ausgezeichneten Bachschmied) ab. Und die Klotener Führung war denn auch verdient, was allein schon in der Schuss-Statistik (15:5 für die Gastgeber) zum Ausdruck kommt. Schon vor dem 1:0 durch Manuèle Celio – die beiden Churer Verteidiger Daniel Elsener und Sandro Capaul – sah in dieser Szene von einem richtigen Körperinsatz ab – besaßen die Zürcher einige hervorragende Chancen, die sie aber ungenutzt liessen, vor allem durch Schlagenhaut in der 4., Manuèle Celio in der 7. und Bruno Erni in der 12. Minute. Dem standen zwar auch einige Möglichkeiten der Bündner gegenüber, doch René Müller (4.) und Harry Derungs (17.) suchten ihre Chance zu wenig resolut. Das 0:2 aus Churer Sicht bedeutete dann allerdings Pech, fälschte doch Roberto Lavoie einen Eldebrink-Schuss ins eigene Netz ab.

Starker Bachschmied

Zu Beginn des Mitteldrittels hätten es die Churer in der Hand gehabt, den Anschlusstreffer zu erzielen, doch Micheli und Müller scheiterten, zum Teil auch wegen Unkonzentriertheit. Immerhin vermochten die Bündner im zweiten Spielabschnitt das Schussverhältnis (9:12) etwas auszugleichen. Doch oft, vor allem in der ersten Hälfte der Partie, warteten sie zu

lange mit der Schussabgabe, so dass das Überraschungsmoment verlorenging. Schade, zumal Juri Woschakow einmal mehr mit genauen, raumgreifenden Pässen brillierte. Anders die Klotener: Einmal im abschlussgefährlichen Raum vor Hüter Markus Bachschmied angelangt, fackelten sie nicht lange. Apropos Markus Bachschmied: Der Ex-Lugano-Keeper zeigte gestern schlicht eine hervorragende Leistung, die bisher beste im Churer-Dress.

Ein Grund für die Churer Niederlage war sicher auch in einer geglückten taktischen Massnahme von Kloten-Trainer Pavel Volek zu suchen: Er setzte nämlich Ruben Fontana (der vor dieser Saison auch beim Schumacher-Team lange im Gespräch gewesen war...) auf Roberto Lavoie an. So kam der Kanadier natürlich nicht wie gewohnt auf Touren. Und damit waren die Churer ihrer schnittigsten Angriffswaffe beraubt. So konnte es nicht erstaunen, dass sich das Wunder von Chur, als die Bündner nach einem identischen Zwischenstand nach zwei Dritteln (1:4) noch für die Wende besorgt waren (6:4-Sieg), nicht wiederholte. Eine kleine Chance auf einen Punktgewinn hätte wohl nur dann bestanden, wenn Theo Wittmann in der 43. Minute seine Chance (in Unterzahl!) genutzt hätte. Im Gegenteil waren es dann aber die Klotener, die praktisch im Gegenzug ein fünftes Tor schossen, womit die Partie ziemlich entschieden war.

Mazzoleni: «Zwei goldige Punkte»

Wegen einer Leistenzerrung, die im gestrigen Mittag-Training ausbrach, musste der Churer Verteidiger Beat Jeuch die Partie in Kloten von der Bande aus verfolgen. «Ich war vor dem Match nervöser, als wenn ich selber gespielt hätte», meinte er zu seiner ungewohnten Zuschauerposition. «Schade, nach dem 3:1 hätten wir die Chance gehabt, den Gegner in Verlegenheit zu bringen. Doch da spielten wir zu kompliziert. Mehrmals wurde versucht, einen noch besseren Mitspieler einzusetzen, statt selber den Abschluss zu suchen.»

*

Churs Trainer Leo Schumacher ereiferte sich nach dem Spiel – einmal mehr – über die Schiedsrichter. «Die Refs hätten das ständige Provozieren von Ruben Fontana gegenüber Roberto Lavoie viel konsequenter mit Strafen ahnden müssen; das war unglaublich!» Entscheidend seien schliesslich die Ausschlüsse gegen seine Mannschaft gewesen. «Kloten praktizierte ein ausgezeichnetes Powerplay. Das war ausschlaggebend.»

*

Auch Klotens Verteidiger Fausto Mazzoleni sprach vom Duell Fontana – Lavoie, allerdings in ganz anderem Sinn: «Grossartig, wie Fontana den Chur-Kanadier abgemeldet hat. Lavoie ist der Motor des

Kloten – Chur 7:4 (2:0, 2:1, 3:3)

Schluefweg. – 3200 Zuschauer. – SR: Marti, Ghiggia/Fahrny.

Tore: 18. Celio (Schlagenhaut) 1:0. 19. Eldebrink (Hollenstein) 2:0. 30. Eldebrink (Schlagenhaut/Ausschluss Marco Capaul) 3:0. 32. Müller (Lindemann) 3:1. 39. Fontana (Celio) 4:1. 44. Celio (Lefèbvre) 5:1. 52. Schlagenhaut (Celio/Ausschluss Edgar Salis) 6:1. 53. Micheli 6:2. 57. Edgar Salis (Woschakow/Ausschluss Fontana) 6:3. 59. Hollenstein (Lefèbvre) 7:3. 60. Elsener 7:4.

Strafen: 3mal 2 Minuten gegen Kloten, 8mal 2 Minuten gegen Chur.

Kloten: Pavoni; Hollenstein, Eldebrink; Daniel Sigg, Mazzoleni; Jezzzone, Bruderer; Erni, Fontana, Wäger; Schlagenhaut, Lefèbvre, Celio; Steger, Ochsner, Holzer.

Chur: Bachschmied; Bayer, Edgar Salis; Woschakow, Marco Capaul; Sandro Capaul, Elsener; Wittmann, Lavoie, Micheli; Lindemann, Müller, Derungs; Schädler, Reto Salis.

EHC Chur. Wenn dieser ins Stottern gerät, kommen die Bündner in Schwierigkeiten.» Mazzoleni sprach von zwei «goldigen Punkten» für sein Team. «Schon am Dienstag haben wir in Bern im letzten Drittel gut gespielt. Und heute konnten wir an jene Leistung anknüpfen. Auf dieser lässt sich aufbauen. Wir hatten den EHC Chur von Beginn weg recht gut im Griff. Unser Torhüter Reto Pavoni hatte wenig zu tun, doch gerade das machte seine Aufgabe undankbar und gefährlich. Entscheidend war unser vierter Treffer kurz vor dem Ende des Mitteldrittels.

Denn nach dem ersten Churer Tor schlich sich unbewusst wieder eine gewisse Angst in unsere Reihen. Schliesslich haben wir in dieser Saison schon mehrmals gut ausgesehen und dennoch verloren.» Etwas enttäuscht zeigte sich der Klotener Verteidiger von der Churer Leistung: «Ich habe von den läuferisch starken Bündner Stürmern mehr Druck erwartet.»

*

Bei den «Fliegern» war gestern abend nicht nur vom Sieg gegen Chur die Rede, sondern natürlich auch vom Dopingfall, in welchen auch Klotens Verteidiger Roger Sigg verwickelt ist. Solange das Verfahren laufe, wolle er keine Stellung nehmen, meinte Präsident Jürg Ochsner. Die B-Analyse von Sigs Wässerchen sei ohnehin noch ausstehend. Persönlich sei er allerdings überzeugt, dass der ganze Fall mit bewusstem oder gewolltem Doping nichts zu tun habe, bemerkte der Kloten-Boss weiter. «Der Arzt – und dabei bleibt erst noch abzuklären, um welchen es sich handelt – hat den Spielern die Spritzen wenn schon im Sinne einer therapeutischen Massnahme verabreicht und nicht, um diese zu 'puschen'.» Um die Unschuld seiner Akteure zu beteuern, führte Jürg Ochsner fort, man könnte durchaus seine ganze Mannschaft testen...

Hansruedi Camenisch